



Montag, 13. Januar 2020, Offenbach-Post / Kultur

Gelungener Auftakt zum neuen Theaterjahr

„Winterfest“ im t-Raum mit gutaufgelegten Musikern und Darstellern

VON MAREN CORNILS



Musikalisch ging's mit One World Percussion los: Beim „Winterfest“ kamen die Besucher auf ihre Kosten. Foto: t-Raum

Offenbach – Meteorologisch mag er noch auf sich warten lassen, im Theater t-raum aber findet er stets Anfang Januar statt: der Winter. Ihm widmen Sarah C. Baumann und Frank Geisler traditionell das „Winterfest mit Programm“. Auch diesmal waren wieder gut 40 Besucher, darunter viele Freunde der Offenbacher Institution, der Einladung zum Start in die neue Theatersaison gefolgt. Nicht fehlen durfte auch das One World Percussion Ensemble, das den Abend stimmungsvoll eröffnete. Das Trio Günter Bozem (Percussion), Uschi Wentzell (Saxofon) und Susanne Hirsch

(Violoncello) wurde diesmal unterstützt von Johannes Krämer an der E-Gitarre.

Zusammen jammten die Herzblut-Musiker, was das Zeug hielt – mal jeder ganz selbstvergessen im eigenen Spiel, dann wieder alle zusammen. Dabei sorgten die von Hirsch virtuos gespielte singende Säge wie auch Bozems Daf, ein aus dem Mittleren Osten stammendes Instrument mit vielseitigem Klangspektrum, für exotische Akzente. Entsprechend abwechslungsreich war das, was das Quartett zu Gehör brachte: Mal klang der Sound ein wenig nach Jimmy Hendrix, dann wieder überraschten experimentelle Klänge, funkige Einlagen und jazzige Grooves. Nach einer guten Stunde und einem wohlverdienten Applaus machte das Quartett die Bühne frei für Teil zwei des Abends: die Lesung mit den Hausherren Sarah C. Baumann und Frank Geisler sowie mit Ensemblemitglied Birgit Schön.

„Überall ist Wunderland“ lautete das Motto, das sich die Schauspieler für ihre szenische Lesung ausgesucht hatten, und tatsächlich zog sich das Wundern und Staunen wie ein Roter Faden durch die liebevoll ausgewählten Texte. Von Cervantes „Don Quijote“ über Disneys „Eiskönigin“ bis hin zu Wilhelm Buschs „Schnurrdiburr oder die Bienen“ reichte das Spektrum – ein heterogener Mix, der den Schauspielern viel Raum für eigene Interpretationen ließ.

Da darf Birgit Schön als Ritter von der traurigen Gestalt in gestelztem Ton dozieren, derweil Geisler als so treuer wie trottelliger Knecht Sancho Panza die Schläge einsteckt. Dann schlüpft Schön in die Rolle der Eiskönigin und rezitiert mit „Lass jetzt los“ den wohl bekanntesten Song des Disney-Zeichentrickfilms. Frank Geisler wiederum brilliert mit dem Kurzgedicht „Que es la vida“ aus der Feder von Calderón de la Barca, um dann binnen Sekunden zum Raupentier aus Lewis Carrolls „Alice im Wunderland“ zu werden. Mit der melancholischen Liebesgeschichte „Big Love“ wird auch der Stadt Offenbach ein Denkmal gesetzt.

Zur Bestform läuft das Trio bei Woody Allens „Mach's noch einmal, Sam“ auf, in dem Geisler den wehleidigen New Yorker Stadtneurotiker gibt, Baumann als Humphrey Bogart aus dem Off Ratschläge in Sachen Frauen-Eroberung erteilt und Schön als Kuppelfee agiert. Bunter Abend mit liebevoll ausgewähltem Programm, gut aufgelegten Darstellern und brillanten Musikern.